

## Corpus alemán

### Transkription Mündliches Referat

#### Teilnehmer N° 16

**Vorname:** Marc

**Aufnahme:** Video

**Länge:** 16'09''

**Datum (Aufnahme):** 16.01.2012

**Titel des Referates:** „Das Gemeinwesen in Thomas Hobbes' Leviathan“

#### Einrichtung:

Universität Heidelberg/Philosophisches Seminar

Seminar: Einführung in die Philosophie / N. Primc / Nurtsch

Fach: Philosophie / VWL

WS 2011/2012

#### Transkription

1 M.- Gut / Also ich habe mich dann mit den Fragen beschäftigt, die danach kamen / Die 1. Frage,  
2 welches ist jetzt der Zweck des Gemeinschaftsvertrages? / Dann die Frage nach der Entstehung  
3 und wieso die Entstehung im Krieg alle gegen alle, alles gegen alle auszutreten / Danach die  
4 Frage nach den Rechten des Leviathan und inwiefern die toto-, autoritär beziehungsweise totalitär  
5 sind und wie das gerechtfertigt ist / Und dann in der nächsten Frage noch die Form des  
6 Gemeinwesens, um dann am Schluss, ja, so eine kleine Kritik vielleicht zu formulieren oder eine  
7 mögliche Kritik / Genau / Vielleicht erst zur Methode / Hobbes konstruiert ja oder rekonstruiert und  
8 legitimiert seinen, sein Leviathan ja von der Mikroebene aus in die Makroebene, also er geht vom  
9 Individuum aus, um dann letzten Endes den Staat, die Makroebene zu rechtfertigen / Was ich ganz  
10 interessant finde und was auch so ein, zwei Voraussetzungen eben mit einschließt, die man, finde  
11 ich, angreifen kann, aber da kommen wir ja vielleicht später dazu / Genau, also erst mal die Frage  
12 nach dem Zweck des Gemeinschaftsvertrags / Der, kam ja jetzt auch schon öfter, ist letzten Endes  
13 nichts Anderes als die Beendigung des Krieges alle gegen alle oder aller gegen alle, die Sicherung  
14 des eigenen Überlebens, also die Selbsterhaltung und das soll eben mit dem  
15 Gemeinschaftsvertrag oder mit dem Gemeinwesen erreicht werden / Und letzten Endes klingt  
16 dann noch das bisschen mit an, was wir auch in der Vorlesung schon hatten, diese, diese Frage  
17 nach dem zufriedere-, zufriedeneren und letzten Endes glückseligeren Lebens / Vielleicht so eine  
18 kleine Anspielung auf Aristoteles / Dann, genau, also dann schränkt er direkt ein, dass es eben als  
19 Ausweg nur eine Möglichkeit gibt und das ist eben eine Macht zu haben, die aufgrund ihrer  
20 schieren Machtfülle und aufgrund, im Prinzip, des Schreckens, die diese Machtfülle, den diese  
21 Machtfülle generiert, dass die einzige Möglichkeit ist, das Ganze im Prinzip noch ein, zu  
22 manifestieren, also die Einhaltung der Naturgesetze widerspricht, laut ihm, eigentlich grundsätzlich  
23 den Gemütsregungen der Menschen und deshalb brauche ich eine Macht wie den Leviathan, der  
24 halt mithilfe des Schwertes oder mithilfe von einem Gewaltmonopol die Einhaltung garantiert / Weil  
25 er eben sagt, dass, wenn wir nicht gerade eine Bedrohung von außen, wie Krieg von außen und so  
26 weiter, haben, führen die Menschen immer aufgrund ihres Wesens einen Krieg untereinander,  
27 beziehungsweise nicht nur Krieg, sondern eben diesen erweiterten Kriegsbegriff, sind immer in der  
28 Bereitschaft, Krieg zu führen, wenn jemand ihre Interessen, ihren Selbsterhalt, und so weiter  
29 angreift oder gefährdet / Dann vergleicht er den Menschen, um das Ganze noch mal eingehender  
30 zu erläutern, mit, wie er sagt, nicht vernunftbegabten Wesen, denen er ei-, so einige Eigenschaften  
31 unterstellt und er nimmt da also beispielhaft Bienen und Ameisen und sagt eben, dass Bienen und  
32 Ameisen in der Lage sind, ohne einen Vertrag auf natürliche Art und Weise eine Übereinstimmung  
33 zu erreichen / Der Mensch aber nicht und fängt jetzt an im Prinzip die beiden zu vergleichen und  
34 fragt sich, wo, wo die Unterschiede sind / Und den 1. Unterschied, den er da ausmachen, oder  
35 auszumachen glaubt, ist die ständige Konkurrenz, weil er glaubt, oder er sagt, dass der Mensch  
36 immer grundsätzlich sich nur dann besser fühlt, wenn er herausragt, also immer das

37 Herausragende sucht und immer versucht, über die anderen sich zu erheben beziehungsweise  
38 halt auch mehr, mehr zu haben und nach mehr strebt / **Dann sagt er**, dass im Gegensatz zu einem  
39 Bienen-, Bienennest oder einem Ameisenbau für die Menschen das Wohl des Einzelnen eben  
40 nicht genau gleich ist wie das Gemeinwohl und **er sagt**, dass eben der, ein Staat nur funktionieren  
41 kann, wenn jeder Einzelne das Gemeinwohl auch mit seinem eigenen Wohl gleichsetzt, **was er,**  
42 **also das unterstellt er zum Beispiel den Ameisen und Bienen / Dann macht er den Argwohn aus**  
43 **und das Gefühl der Weisheit und will damit sagen**, dass zum Beispiel der Mensch, immer wenn  
44 jemand ihn regiert oder sich über ihn erhebt, sich weiser fühlt und dieser Weisheit auch Ausdruck  
45 verleihen muss und möchte und deshalb automatisch immer nach Reformen und Erneuerungen  
46 strebt und deshalb auch keine Einigkeit oder Einigung erreichen kann / **Ein weiterer Punkt ist die**  
47 **Rhetorik / Also er sagt**, diese Kunst mit Worten, das Gute als schlecht und das Schlechte als gut  
48 darzustellen und genau d-, also er sagt, dass genau das immer dann passiert, wenn sich der  
49 Mensch am wohlsten fühlt, weil dann fängt er an zu motzen und das erzeugt Missvergnügen und  
50 stört den Frieden / **Und der letzte Punkt ist eben das, was im Prinzip schon als Prämisse formuliert**  
51 **ist, eben dass die Einstimmung, Übereinstimmung nicht auf natürliche Art und Weise erreicht**  
52 **werden kann, wie das bei nicht vernunftbegabten Wesen zum Beispiel ist, sondern dass sie**  
53 **künstlich, also vertraglich garantiert werden muss /** Und das ist der Punkt, an dem letzten Endes  
54 das Gemeinwesen entsteht / Das Gemeinwesen ist in dem Fall einfach nichts Anderes, als die  
55 Übertragung aller Rechte der Einzelnen auf eine Person oder Versammlung, da legt er sich im  
56 Moment noch nicht fest, mit dem Ziel, den Willen jeden, jedes Einzelnen eben zu einem einzigen  
57 Willen zu machen und damit Frieden und Sicherheit der Allgemeinheit zu sichern / Und das ist halt  
58 im Prinzip für ihn der Leviathan, also die Entstehung des in einer Person vereinigten  
59 Gemeinwesens / Auch wieder, also das wiederholt sich, die Sicherung des Friedens und dann  
60 auch, mehr oder weniger, den Zwang zur gegenseitigen Hilfe, gegen Feinde von außen, was ja  
61 tendenziell schon passiert, aber damit garantiert wird, mithilfe eben des schieren Schreckens der  
62 ihm verliehenen Machtfülle / **Dann liefert er noch eine kleine Definition**, also die, „das  
63 Gemeinwesen ist für ihn eine Person, für deren Handlungen sich eine große Menge durch  
64 gegenseitigen Vertrag zum Urheber gemacht hat zu dem Zweck, dass sie ihrer aller Stärke und  
65 Mittel, wie es ihm vorteilhaft ver-, vorteilhaft erscheint für ihren Frieden und ihre gemeinen, auf der  
66 Seite 145 im Kapitel 17“ / **Und daraufhin zeigt er** dann auch im Prinzip die für ihn möglichen Wege  
67 auf zu dieser Souveränität / Das sind 2, das ist auch, also einmal die natürliche Gewalt, **das**  
68 **vergleicht er** mit dem Verhältnis eines Vaters zu seinem Kind / Diese, diese natürliche Gewalt kann  
69 man sich aneignen oder die erlangt man im Prinzip durch Zustimmung des Untergebenen / **Der**  
70 **macht es nicht notwendig zur Voraussetzung**, dass die Zustimmung wörtlich ist, **sondern er sagt**  
71 auch schon ein Anzeichen der Zustimmung reicht vollkommen aus / Oder die 2. Möglichkeit, im  
72 Prinzip, die Einsetzung, das ist halt letzten Endes der Weg der Vereinbarung und letzten Endes  
73 der freiwilligen Unterwerfung, kann man aber halt auch im negativen Fall so sehen, dass eine  
74 nicht-freiwillige Unterwerfung trotzdem auch eine Einsetzung sein könnte, dazu vielleicht auch  
75 später noch / Genau / **Das Kapitel 18 widmet sich dann vollständig den Rechten des Leviathan /**  
76 **Da habe ich jetzt einfach mal, ich glaube es sind insgesamt 10, da habe ich jetzt einfach mal 6**  
77 **herausgepickt, weil sie letzten Endes alle in die gleiche Richtung gehen /** Also das 1., „die  
78 Untertanen können die Regierungsform nicht ändern / Die souveräne Macht kann nicht verwirkt  
79 werden / Niemand kann ohne Ungerechtigkeit gegen die Mehrheit erklärte Ein-, die von der  
80 Mehrheit erklärte Einsetzung des Souveräns protestieren / Die Handlungen des Souveräns  
81 kommen vom Untertan, können vom Untertan nicht mit Recht angeklagt werden / Was immer der  
82 Souverän tut, kann nicht vom Untertan bestraft werden / Der Souverän entscheidet über alles, was  
83 für Frieden und Verteidigung seiner Untertanen nötig ist und entscheidet darüber, welche Lehren  
84 sich für ihre Unterweisung eignen“ / Das ist ganz interessant, weil er da ja so ein Stück weit auf die  
85 Bildung, oder beziehungsweise auf die, auf die Kommunikation mit den Untergebenen eingeht /  
86 Dann kommt noch eine Regelung, dass er derjenige, derjenige ist, der in Krieg und Frieden die  
87 Minister einsetzen darf, dass alle, also dass er Ehren verleihen darf und so weiter / **Letzten Endes**  
88 **ist so, glaube ich, die Zusammenfassung einfach**, also a), dass er, dass der Souverän unbedingt  
89 die höchste Macht haben muss, weil er, wer nicht über die größte ver-, also verfügt, ist letzten  
90 Endes nicht Souverän / Und dann am Schluss eben dieser Zusatz noch, dass er über die größte  
91 Ehre verfügt, da er selber als höchste Macht und größte Macht die Quelle aller Ehre ist, also da ja  
92 nur er in der Lage ist, Ehren zu verteilen und Ehren aus-, also Ehren auszusprechen / **Wichtig ist,**  
93 **also vielleicht bei der Frage, ob diese Rechte totalitär sind oder im Prinzip diese Autorität festigen,**

94 einfach, dass man schon sehen muss, dass hier diese Rechte vom Zweck Hobbes einfach nur  
95 dem Zweck der Sicherheit dienen und letzten Endes ja der Leviathanmänner, also wenn er wirklich  
96 ein Leviathan ist, nichts Anderes tut, als den Willen aller verwirklichen, der ja in seiner Person  
97 vereinigt ist und letzten Endes sind diese Rechte, die nicht un-, also die unteilbar und letzten  
98 Endes auch nicht übertragbar sind, das Wesen der Souveränität / Und, also da hat er dann noch  
99 mal, liefert er noch eine kleine Rechtfertigung nach / Er sagt, dass diese Rechte der Souverän  
100 quasi nicht aus Jux und Dollerei einsetzt, sondern dass sie notwendig sind, a) zur Überwindung  
101 des Bürgerkriegs und dass b), davon auch wieder das Menschenbild Hobbes, die Rechte  
102 notwendig sind aufgrund der Widerspenstigkeit der Untertanen, also er sagt, ohne diese Rechte ist  
103 der Souverän nicht in der Lage, das zu garantieren, für was er da ist, also die Sicherheit und so  
104 weiter, weil der Mensch eben zu Egoismus und Krieg neigt / Vielleicht da ein Verweis auf Locke /  
105 Also Locke hat ja ein bisschen ein anderes Menschenbild, ein deutli-, also ein sehr positives  
106 Menschenbild / Bei dem gibt es ein Widerstandsrecht, das wird ja bei Hobbes in fast allen, den  
107 Rechten fast schon direkt ausgeschlossen, heißt aber nicht, dass, dass letzten Endes eine  
108 Willkürherrschaft bei Hobbes nicht auch verurteilt wird, letzten Endes ist nur für ihn, für ihn ein  
109 Willkürherrscher, der nicht mehr dem Zweck, also der Sicherheit und dem Wohlstand aller dient,  
110 nicht mehr Leviathan, sondern man fällt automatisch in den, in den Naturzustand zurück / Gut /  
111 Dann geht er ein auf die 3 möglichen Formen des Gemeinwesens / Da sagt er, „die  
112 Unterscheidung von Gemeinwesen ist vor Allem abhängig oder nur abhängig davon, wer der  
113 Souverän ist, also welche, wer die Person des Souveräns ist“ und liefert dann eben diese 3  
114 Möglichkeiten, das ist einmal die Monarchie, also die Vertretung des Gemeinwesens, oder das  
115 Gemeinwesen besteht aus einer Person / Die Demokratie, die Vertretung besteht eben aus einer  
116 Versammlung aller / Und die Aristokratie, die verste-, die Vertretung besteht aus einer  
117 Versammlung einiger / Und er schließt aus, dass es andere Gemeinwesen gibt, weil er sagt,  
118 entweder es wird die Macht von einem, von mehreren oder von allen innegehabt und die ist ja  
119 notwendigerweise unteilbar / Und dann geht er noch weiter und sagt, man kennt noch andere  
120 Formen, wie die Tyrannis, die Oligarchie oder die Anarchie / Das sind aber für ihn letzten Endes  
121 nichts Anderes, als eben die negative Form oder die negative Bezeichnung der oben genannten  
122 Formen, weil er sagt, also jemand, der sich in der Monarchie nicht wohlfühlt und sich benachteiligt  
123 fühlt, der bezeichnet die eben als Tyrannis / Die Demokratie ist für ihn die Anarchie und die  
124 Aristokratie die Oligarchie, also im Prinzip die negative Konnotation / Und auch, also Mischformen,  
125 da geht er relativ detailliert darauf ein, das habe ich jetzt nur kurz mit darauf / Die Mischformen, wie  
126 zum Beispiel das Wahlkönigtum, gibt es für ihn gar nicht, weil letzten Endes, laut seiner Definition,  
127 sind das eben diese 3, diese 3 Reinformen und wenn man, wenn man eine Mischform, wie zum  
128 Beispiel das Wahlkönigtum, genauer anschaut, dann stellt sich heraus, dass ja der König, der de  
129 facto dort dann als König bezeichnet wird, gar kein König ist, sondern ein Beamter, ein  
130 Ausführender des Leviathan, weil der Souverän ja immer zwangsweise der ist, der die höchste  
131 Macht hat und wenn ein König in, wie in einem Wahlkönigtum kontrolliert und begrenzt werden  
132 kann, dann hat er nicht die höchste Macht, sondern dann ist der quasi der Souverän, der den  
133 König begrenzt und kontrolliert, wie auch immer, ob das eine Versammlung ist, eine Einzelperson  
134 oder eine kleinere Gruppe von Menschen / Genau / Dann vielleicht noch eine ganz kleine Kritik  
135 oder Kritikpunkte, die man anführen kann an Leviathan und an den Kontrakt-, Kontraktualismus im  
136 Allgemeinen / Erst mal speziell bei Hobbes, man, also, finde ich, man kann gerechtfertigterweise  
137 das Menschenbild an-, anfechten und sagen, ja, so ein pessimistisches Menschenbild entspricht  
138 nicht der Wirklichkeit / Dagegen kann man zum Beispiel anführen Locke oder Rousseau, also  
139 Locke mit einem sehr sehr positiven, also einem optimistischen Menschenbild und Rousseau mit  
140 einem sogar überoptimistischen Menschenbild / Man kann grundsätzlich in Frage stellen, ob der,  
141 Naturzustand, der ja für Hobbes hier als Argumentations- und Konstruktionsgrundlage gleichzeitig  
142 dient, ob der überhaupt, ob man denn überhaupt so annehmen kann, so als, als  
143 Konstruktionsgrundlage oder ob der, ob der im Prinzip jeglicher Realität widerspricht / Und damit  
144 letzten Endes entzieht man dem Ganzen ja die Grundlage / Und dann muss man halt Hobbes in  
145 sei-, in dem Kontext seiner Zeit sehen, also diese absolutistische Prägung seiner, seiner  
146 politischen, seines politischen Systems und seines Leviathans hat ganz klar mit seiner Zeit zu tun,  
147 also er kritisiert auch einmal explizit die Bewegung, die Freiheitsbewegung im Bürgerkrieg in  
148 England und sagt, uns ging es immer so gut und es ist alles wunderbar gelaufen, bis so ein paar  
149 Querköpfe entschieden haben, sie möchten jetzt mehr Freiheit und seitdem ist halt England im  
150 Bürgerkrieg / Genau / Also da habe ich jetzt auch einfach noch mal 2 Gegenbeispiele gesetzt, zum

151 Beispiel, dass bei Locke diese oberste Gewa-, oder diese Gewalt einfach nur eine gesetzgebende  
152 und keine so absolutistische oder bei Rousseau diese *volonté générale*, die ja im Prinzip der  
153 Willen aller ist / Gibt es eine Frage?  
154 E1.- (...)  
155 M.- Also ich meinte die Kritik auch nicht an seiner Schrift, weil ich glaube, dass es auf jeden Fall  
156 gerechtfertigt, sondern die Kritik, die man heute vielleicht anführen müsste, wenn man über den,  
157 also den heutigen, also den Wert für die, also für das heuti-, für die heutige politische Theorie das  
158 ganze betrachtet, weil dann kann man ihn auf jeden Fall sehen als, als Gründer des  
159 Kontraktualismus, aber ich finde, also man kann auf jeden Fall von der Real-, vom Realismus des  
160 Ganzen oder von der Realitätsnähe eher auf Locke oder auf Rousseau eingehen / Also, ich habe,  
161 wollte ihm da jetzt aber nicht insofern eingreifen, also ich halte es auch für nachvollziehbar, aber es  
162 ist halt im Kontext zu lesen / Und dann, als letzten, also als letzten Kritikpunkt habe ich noch, der  
163 ist jetzt nicht mehr auf dem Handout, der kam mir eben noch, diese Frage, ob denn man überhaupt  
164 einen Vertrag als Legitimationsgrundlage für eine politische Herrschaft nehmen kann, also ob es  
165 da überhaupt eine Gültigkeit gibt oder, also, oder ob das letzten Endes, ob es, na ja, das kam mir  
166 nach einem Gespräch mit einem sehr anarchistisch angehauchten Kommilitonen, der meinte, dass  
167 das gar nicht im menschlichen Wesen liegt, Herrschaft zu akzeptieren und der füh-, hat dann  
168 empirische Studien über Völker irgendwo im Dschungel angeführt, die seit über 100 Jahren oder  
169 seit hunderten von Jahren halt ohne, ohne Herrschaft leben / Kann man die Frage stellen,  
170 inwieweit das zu was führt, ist auch eine andere Frage, steht auf einem anderen Blatt Papier /  
171 Genau / Soweit dazu  
172 K.-(toc toc toc)